

«Besser und schneller reagieren»

Ein interaktives Verzeichnis von lebensrettenden Defibrillatoren soll die Reaktionszeit im Notfall verkürzen: Herzsicher.ch ist Kampagne und Geschäftsidee der Wilderswiler Go Sports AG gleichermassen und fusst auf bitterer Erfahrung.

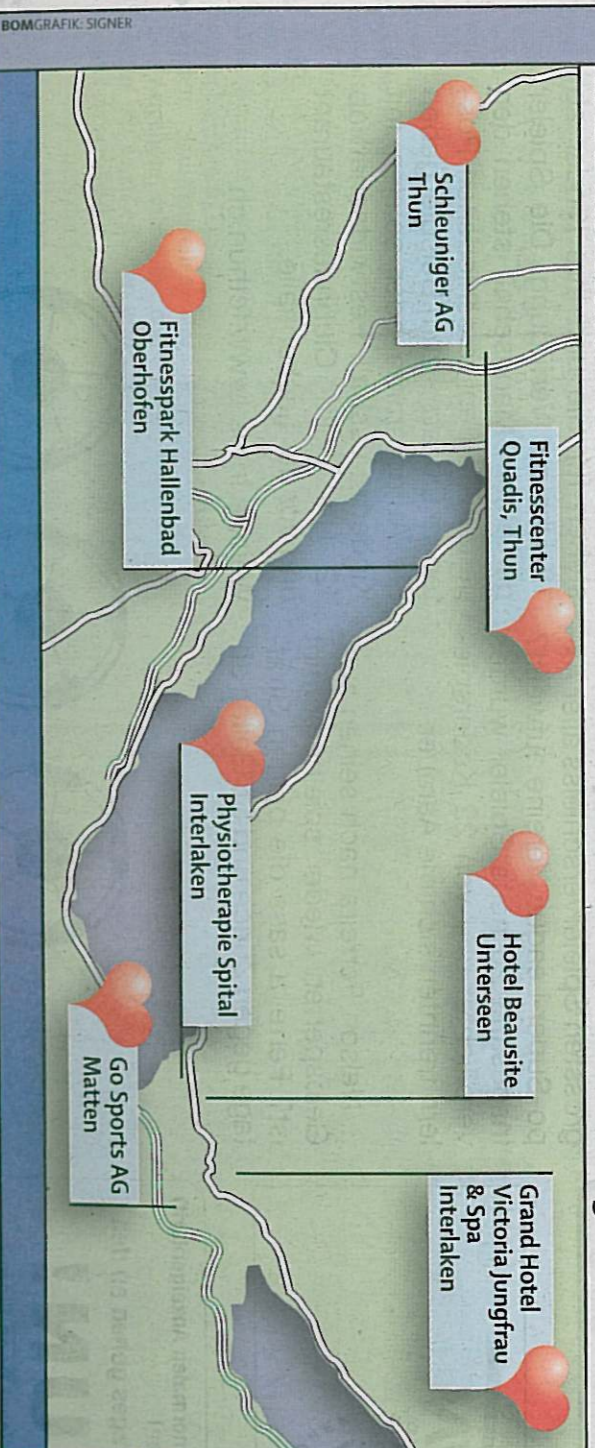
Auslöser für die Initiative sei ein konkreter Vorfall gewesen, sagt Philippe Willi. Vor einhalb Jahren brach ein Sportler während seines Trainings im Fitnesszentrum der Go Sports AG in Wilderswil zusammen, erzählt der Verwaltungsratspräsident der Go Sports AG. Der Kranke wurde fahrgerecht reanimiert, verstarb jedoch kurz darauf im Spital. «Man hat uns attestiert, dass alles richtig gemacht wurde», sagt Willi. Dennoch seien Geschäftsführer Erich Grossniklaus und er überzeugt gewesen, «hn so einem Fall wollen wir noch besser, noch schneller reagieren können.»

Die Webseite

Daraus sei Schritt für Schritt das Projekt herzsicher.ch entstanden, das die beiden Initianten von der Go Sports AG abgekoppelt haben. Das Herzstück ihres Engagements ist die Webseite www.herzsicher.ch mit einem interaktiven Standortverzeichnis. Auf dieser Karte können Spieler, Firmen oder Gaststätten eintragen lassen, wenn sie über lebensrettende Geräte wie Defibrillatoren oder Cardioscan verfügen. Es wird auch berücksichtigt, ob sie sich an internationale Richtlinien halten.

«Dabei geht es uns auch um die Sensibilisierung der Leute», sagt Willi. Im Vergleich zu den USA oder Deutschland sei die Dichte der Defibrillatoren in der Schweiz weit geringer. Und ein Schweizer Ambulanzfahrzeug ist durchschnittlich in 13 Minuten verfügbar. Pro Minute, so die Initianten, nehme die Überlebenschance um zehn Prozent ab. «Wenn man bedenkt, dass mehr Leute an Herzinfarkt sterben denn während Verkehrsunfällen», meint Willi, «ist die Idee, an jedem öffentlichen Ort le-

DAS PROJEKT: herzsicher.ch
In drei Monaten haben sich sieben Standorte mit Defibrillatoren eintragen lassen



Er hat herzsicher.ch mitinitiiert: Philipp Willi aus Matten, VR-Präsident Go Sports AG.



Die Schleuniger AG in Thun hat in Zusammenarbeit mit herzsicher.ch drei Defibrillatoren installiert. Gerhard Jansen (links) mit Michael Pfammatter.

bensrettende Geräte zu postieren, gar nicht so abwegig.» (Siehe auch Kasten «Motion»)

Das Paradebeispiel

Paradebeispiel von herzsicher.ch ist die Firma Schleuniger AG in Thun. Sie liess in den letzten Tagen drei Defibrillatoren

einrichten, zwei am Standort Thun, ein weiterer folgt im solothurnischen Welschenrohr. «Die Schulungen der Mitarbeiter finden demnächst statt», sagt Marcel Pfammatter, bei Schleuniger AG zuständig für Infrastruktur. Ein Teil der Angestellten soll zudem einen Herz-Lungen-Massa-

ge-Kurs (CPR) absolvieren. Eingericht wurden die lebensrettenden Geräte in Alarmkästen, die ans interne Telefonnetz angeschlossen werden. «So wird automatisch Alarm ausgelöst und die Betriebsanleiter werden alarmiert», sagt Pfammatter. «Es gibt keine hundertpro-

zentige Sicherheit», ist sich Philippe Willi bewusst.

Die Philosophie

Darum gehe es bei dieser Initiative auch überhaupt nicht, «sondern um die ersten paar Minuten, die lebensentscheidend sind.» Ihre Botschaft sei schlicht: «Man kann etwas machen». Über Partnerfirmen stellen die Initianten auch den Support und die Wartung der Defibrillatoren sowie die Schulungen an den Geräten sicher.

Herzsicher.ch ist aber auch ein Geschäft, wie Willi freimütig zugibt. Die Go Sports AG verkauft und vermietet Cardioscan-Geräte zur Früherkennung von Herzproblemen der deutschen Firma Energy Lap GmbH. Und Defibrillatoren der Firma Medtronic nach eigenen Angaben als Exklusivvertreterin in der Schweiz.

«Es gibt in der Schweiz genug Leute, die Geräte verkaufen wollen», entgegnet er Herzsicher.ch gehe einen Schritt weiter und wolle sicherstellen, dass die Geräte sowohl richtig als auch in der nach internationalen Richtlinien vorgegebenen Zeit von drei bis fünf Minuten eingesetzt werden. Seit der Lancierung des Projekts vor drei Monaten wurden zwischen 20 und 30 Geräte abgesetzt. **CHANTAL DESBODLES**

MOTION «FLÄCHENDECKENDE VERSORGUNG» Bundesrat lehnt sie ab

Die solothurner SP-Nationalrätin Bea Heim reichte am 6. Oktober eine Motion mit dem Titel «Nothilfe fördern - Flächendeckende Versorgung mit Defibrillatoren» ein. Sie verlangt darin, «dass möglichst rasch unser Land an allen Orten mit hohem Publikumsverkehr oder an Orten mit besonderen Gefährdungen» Defibrillatoren postiert werden. Zudem sei die breite Ausbildung von weiten Kreisen der Bevölkerung in der Anwendung dieser Geräte zu fördern. Der Bundesrat lehnte die Motion Ende November ab. Mit der Begründung, dass die Gesundheitsvorsorge Sache der Kantone sei. Und: «Ohne erheblichen Mittelaussatz für die Ausbildung in der Notfallhilfe würde ein Programm, welches flächendeckend die öffentliche

Aufstellung von Defibrillatoren an Orten mit hohem Publikumsverkehr bezweckt, ins Leere laufen.» Die hohe medizinische Versorgungsdichte in der Schweiz trägt entscheidend dazu bei, dass eine Vielzahl von Todesfällen vermieden werden kann, hält der Bundesrat fest. Ein flächendeckendes Programm mit automatisierten Defibrillatoren - entsprechend den Feuerlöschern in allen öffentlichen Gebäuden - mache unter diesen Voraussetzungen wenig Sinn. «Die Überlebensrate kann damit voraussichtlich kaum wesentlich gesteigert werden.» Der Aufwand für Beschaffung, Wartung und Schulung würde in keinem Verhältnis zur erzielten Wirkung stehen. **cd/pd**

SCHWEIZERISCHE HERZSTIFTUNG «Nichts Vergleichbares»

Jedes Jahr erleiden in der Schweiz rund 30 000 Personen ein sogenannt akutes koronares Ereignis, etwa 12 500 einen Hirnschlag und 8000 einen Herz-Kreislauf-Stillsand, schreibt die Schweizerische Herzstiftung.

«Grundsätzlich ist die Initiative herzsicher.ch sicher eine gute Sache», sagt Caroline Hobi, Projektleiterin der Aufklärungskampagne «Help». Diese steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK).

«Meines Wissens gibt es in der Schweiz nichts Vergleichbares», sagt sie. Es sei wichtig, die Idee der interaktiven Karte bekannt

zu machen. «Mehr Defibrillatoren an öffentlichen Plätzen wie Bahnhöfen, Flughäfen, Einkaufszentren oder Fussballstadien sind wünschenswert», sagt Caroline Hobi. Bei der Anschaffung eines solchen lebensrettenden Gerätes sei aber die Ausbildung in der Herz-Lungen-Massage (CPR) und auf dem speziellen Gerät selbst unabdingbar. Und sie warnt vor falscher Sicherheit: «80 Prozent dieser Vorfälle passieren in den eigenen vier Wänden.» Ein eigenes Gerät scheitere bei Risikopatienten wiederum oft bereits an der Frage der Finanzierung: Zwischen 2000 und 7000 Franken kosten die gängigen Lebensretter. **cd**

www.helpbyswisshcart.ch

THUN
Folklore-
abende: Jetzt
anmelden

Zum achten Mal finden die Folkloreabende auf dem Rathausplatz Thun statt. Jeden Donnerstag präsentieren sich vier Formationen einem breiten Publikum. Interessenten können sich bis am 25. Mai bewerben.

Experimentelles oder Traditionelles, Quartett, Trio oder S Trachtentänze oder Blasmus Formationen - die donnerstägigen Folkloreabende auf dem Thuner Rathausplatz sind bei den rot in die Agenda eingetragenen Sommer finden sie zum achten Mal statt. Organisator und TeleBär-Moderator Paul Studa sucht wiederum Volksmusikgruppen, die an einem der sechs Abende gerne aufzutreten möchten. Anmeldefrist ist der 25. Mai.

Vier Gruppen pro Abend

Seit dem letzten Sommer hat der Moderator Paul Studa u seine Co-Moderatorin Lilo Ry die Anzahl der auftretenden Formationen auf vier pro Sonntag beschränkt, die neue R lung hat sich bewährt und in diesem Jahr weitergeführt. Durchmischung der Gruppe beider ein Anliegen: Volklich soll es sein, aber damit ganze Bandbreite an Möglichkeiten ausschöpfen. Jeweils von bis 22 Uhr dauern die Folkabende. Längst kommen nur einheimische Besucher die geselligen Anlässe.

Fünf Daten zur Auswahl

Startschuss zu den diesjährigen Folkloreabenden am Donnerstag ist der 12. Juli, der TeleBär-Musigstübete anzeichnet und von Paul Studa moderiert wird. Es folgen Folkloreabende vom 19. und 26. Juli, und der zweitletzte am 9. August. Bereits zur Tradition geworden ist der Abschonabend, der ganz den Blasmusgruppen gehört. Diese sind sich daher den 16. August merken. Moderiert werden Anlässe ausser der TeleBärstübete von Lilo Ryter. laden, sich zu melden, sind pen aus dem ganzen Kanton die Bewerbung werden in sierte Volksmusikgruppen ten einen Steckbrief zu ihr mation mit Adresse und Telefonnummer/Email sowie eine grafie einzusenden. Das Datum und ein oder zwei Aktivitätendaten nicht vergessen abschicken an: Musig-C/c/o Paul Studa, Obere Harse 8, 3600 Thun. Einsende ist der 25. Mai 2007. **P**

Kunstsammlung Hans & Marlis
Wichtiger Beitrag Oberho
www.sammlung-suter.ch

Von Angesicht zu Angesicht
13. Mai - 29. Juli 2007
Mo-Sa 14-17 Uhr / So 11-15